



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Redderse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95561)

Ein spätgotischer, mit Gold und Farben behandelter, in neuerer Zeit Altar. renovierter Schnitzaltar zeigt in der Mitte und auf den beiden Flügeln biblische Darstellungen und Heiligenbilder, auf der Predella ein Gemälde, Christus und die zwölf Apostel und auf der Aussenseite der Flügel gemalte Figuren.

Redderse.

Kapelle.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande VIII, Urk. 253 Anm.; W. von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch VII, Urk. 4, 30 bis 32, 39 und 40; Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 1862, 180, 181, 240 und 241; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 158; W. Stedler, Beiträge zur Geschichte des Fürstenthums Calenberg, 1. Heft, 28 und 39.

Redderse kommt zuerst 1230 vor. In diesem Jahre schenkt Bischof Geschichte. Konrad zu Minden dem Kloster Wennigsen den Zehnten zu Reddeffen. 1255 erscheint der Ort als Redeffen und um 1255 als Reddeffe. 1258 begegnet er in den Formen Reddefen, Redeffe und Reddiffen. Nach dem ums Jahr 1330 geschriebenen Verzeichniss gehörte er als Reddefe zu den 88 Ortschaften, welche Antheil am Deisterwalde hatten. Nach dem Calenberger Lagerbuch von 1861 bestand daselbst eine von Holz erbaute Kapelle, welche filia von Gehrden war.

Die erloschene Adelsfamilie von Redderse führte ihren Namen von dem Dorfe. Ein Volkwin de Redese ist 1196 Zeuge.

In Redderse steht eine einfache Fachwerkskapelle ohne Kunstformen, Beschreibung. im Osten halbachteckig geschlossen, im Lichten 5,7 m breit, 10,3 m lang mit rechteckigen Fenster- und Thüröffnungen und einem Dachreiter am Westgiebel.

Eine Glocke von 39 cm Durchmesser wurde nach der darauf befind- Glocke. lichen Inschrift im Jahre 1742 von Johann Taglieb in Hannover gegossen.

Ricklingen.

Kapelle.

Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande I, Urk. 184; II, Urk. 369 und 371; IV, Urk. 236; V, Urk. 85; W. von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch I, Urk. 6, 12 und 83; III, Urk. 729 und 730; VI, Urk. 3 und Anm. 4; C. L. Grotefend und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 4, 86, 164, 167, 232, 252, 263, 285, 288, 289, 311, 329, 338 und 365; Chr. U. Gruben, Corpus des geistlichen Lehnregisters II, 125; H. A. Lüntzel, 14*